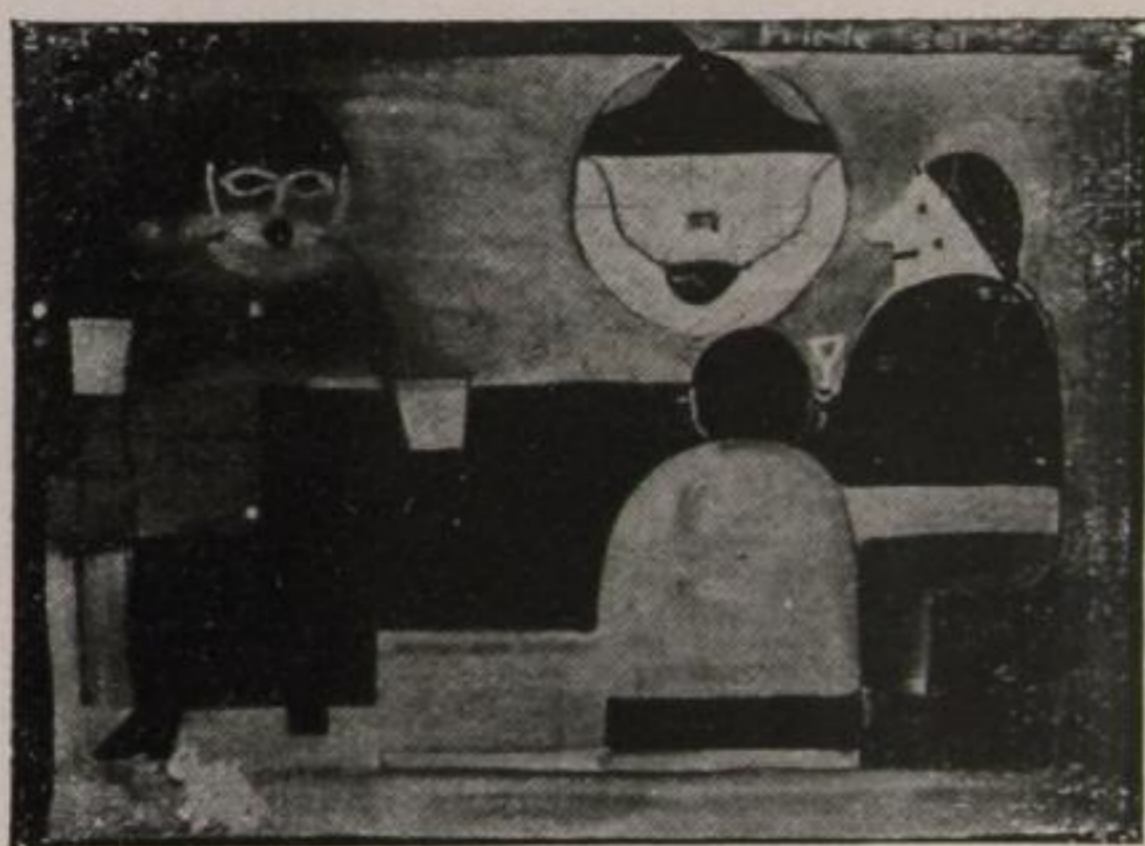


H · A · N · S D · R · E · X · E · L

Nach einer fast 10jährigen Pause sind wieder Arbeiten von Drexel zu sehen.

Eines dieser Bilder hing ich kürzlich im Folkwang neben Matisse. Es stellte sich heraus, daß bei gewisser Verwandtschaft in



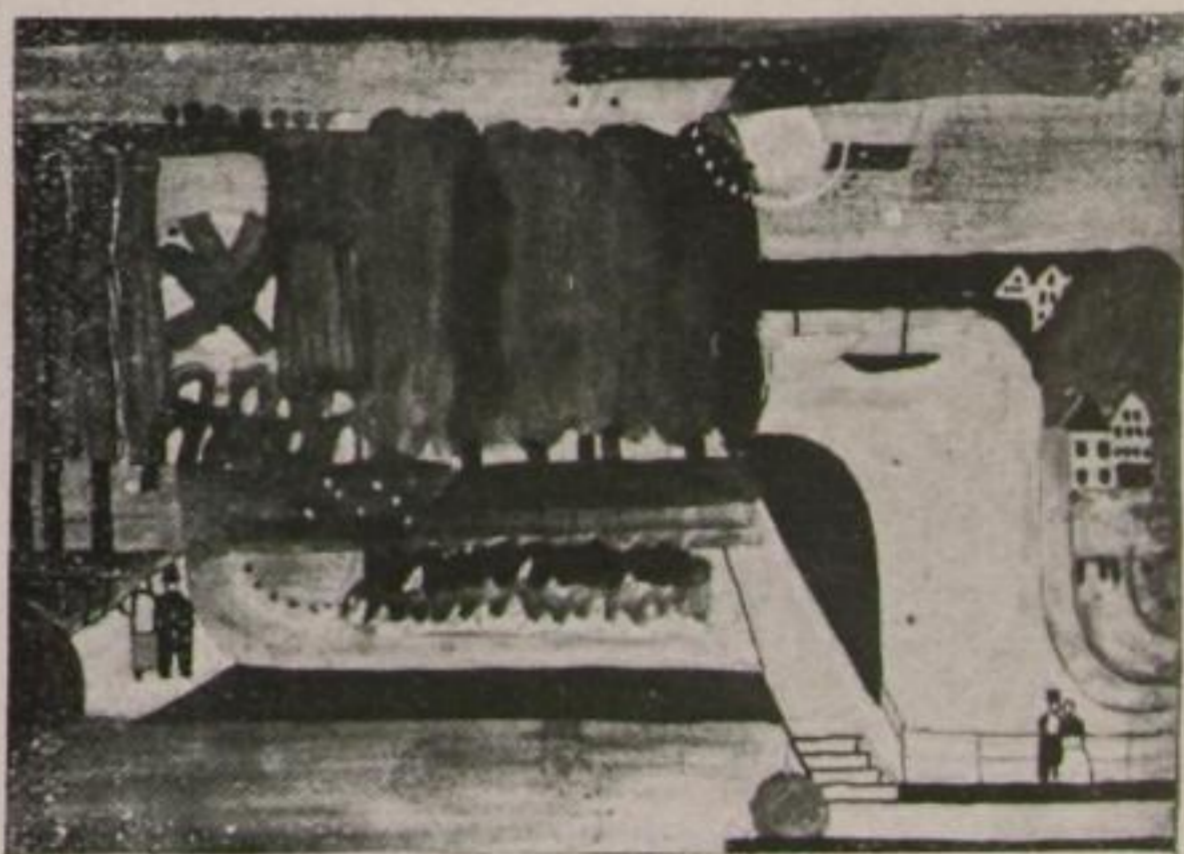
HANS DREXEL

Familie (Oelg.)

der Art der farbigen Filtration des Thematischen eine weite Kluft zwischen beiden sich auftat: dort der französische Geist aus der „kultivierten“ Zeit vor dem Kriege – hier der deutsche Geist nach Krieg, Lazarett, Tumult. Wie raffiniert erschien Matisse, wie bewußt und fast allzu reich und sicher im Mittel und in

der Geste, mit der Kraft sinnlicher Bezauberung und Verführung. Drexel blieb daneben erst stumpf und trocken; stimmte ernsthaft, wirkte wohlthuend in seiner kargen Aufrichtigkeit; und dann ließ sich aus dieser lebensvollen, herzhaften Primitivität eine große Welt gewinnen. Tiefsinn, Wärme und Wundertätigkeit, aber auch Angriff, Schärfe, und Brutalität liegen hier eng beieinander.

Diese Bilder sind keine malerischen Auseinandersetzungen mit der Leinwand; auch keine bloßen künstlerischen Affektationen. Es sind menschliche Auseinandersetzungen mit diesem Weltdasein, Konfrontationen jedes Irdischen mit dem Generationalen.



HANS DREXEL

Rheinlandschaft (Oelg.)